

Hierfür ein Beispiel: Auf dem 5. Parteitag der bulgarischen Arbeiterpartei, Kommunisten, hat der Generalsekretär, der uns allen liebe und vertraute Freund Georgi Dimitroff, am 19. Dezember v. J. in Sofia darauf verwiesen, daß seine Partei zur Zeit aus 8053 unteren Parteiorganisationen und 496 000 Mitgliedern besteht. Das bedeutet, daß 62 Mitglieder pro Einheit im Durchschnitt vorhanden sind. Ähnliche Verhältnisse haben wir in Thüringen zu verzeichnen. (Lachen.) — Rein zahlenmäßig und organisatorisch zunächst, Genossen! Hört aber bitte weiter zu, und ihr werdet vielleicht auch nachdenklich werden. — Anschließend an die Feststellung, die Georgi Dimitroff über die zahlenmäßige Gliederung seiner Parteiorganisation gemacht hat, stellte er fest: „Die Kraft und der Einfluß unserer Partei hängt nicht nur von der Zahl ihrer Mitglieder, sondern in erster Linie von ihrer Qualität, von ihrem marxistisch-leninistischen Wissen, von ihrer Fähigkeit, die Verbindung mit den Massen aufrechtzuerhalten, sie zu aktivieren und die Durchführung der von der Partei und der Regierung gestellten Aufgaben zu leiten, ab; von diesem Standpunkt kann man die Lage in unserer Partei nicht als ganz befriedigend bezeichnen.“ Nun, Genossen, die Lage in unserer SED ist in dieser Beziehung ebenfalls absolut nicht befriedigend. Das ist zwar verständlich, darf aber nicht tatenlos hingenommen werden. In Thüringen z. B. sind seit der Vereinigung anders als in den anderen Ländern unserer Zone, rund 100 000 neue Mitglieder aufgenommen worden. Mit rund 60 000 Neuaufnahmen seit der Vereinigung steht Thüringen an der Spitze aller Landesverbände. Das hat selbstverständlich Rückwirkungen auf die ideologische Beschaffenheit unserer Mitgliedschaft. Von den 265 000 Mitgliedern unseres Landesverbandes hat nur etwa jedes 7. Mitglied der politischen Arbeiterbewegung vor 1933 angehört. Das hat zwar den innerparteilichen Verschmelzungsprozeß erleichtert und beschleunigt, das hat ferner dazu beigetragen, verhältnismäßig viele neue Mitglieder, Jugendliche und Frauen, in wichtige Funktionen in Partei, Staat und Wirtschaft, in den Massenorganisationen und im Kulturleben einzugliedern. Das hat aber auch weiter dazu geführt, daß die neuen Mitglieder sich größtenteils außerordentlich stark bemühen, in geradezu bewunderungswürdiger Weise, sich den alten Mitgliedern, den illegalen Widerstandskämpfern, würdig und ebenbürtig zu erweisen. An Begeisterungsfähigkeit und Aufopferungsfähigkeit stehen die Jungen der SED den Alten in nichts nach. Im Kampf um die Ein-